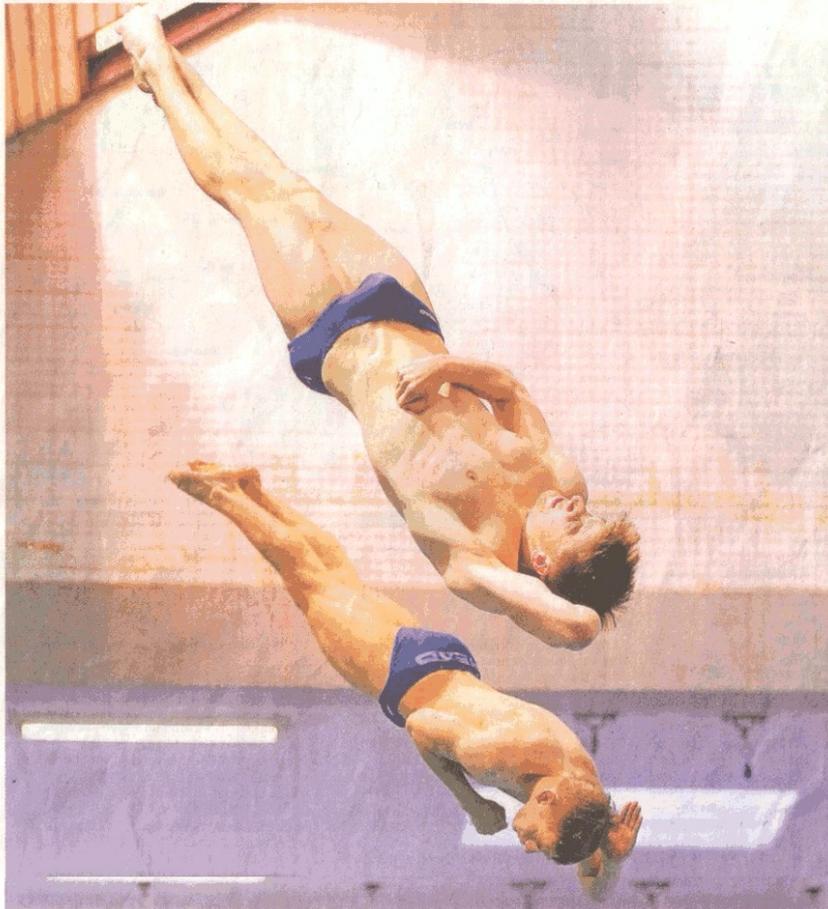


DIE WASSERSPRINGER DER REGION



Alexander Lube (vorne) - hier im Synchronwettbewerb mit Moritz Wesemann - gehört zum deutschen Aufgebot für die 30. Sommer-Universiade. FOTO: WOLFGANG BIRKENSTOCK

Gute Leistung zeigen und abwarten, welcher Platz dabei herauspringt

Der Aachener Alexander Lube gehört zum deutschen Universiade-Team

VON HELGA RAUE

AACHEN Es geht nach Italien. Dort, wo andere Urlaub machen, steht für Alexander Lube eine besondere Herausforderung auf dem Programm. Am gestrigen Donnerstag ist der 22-jährige Aachener nach Neapel geflogen, er ist Teil des 130-köpfigen deutschen Aufgebots bei der 30. Sommer-Universiade, die vom 3. bis 14. Juli stattfindet. Lube ist Wasserspringer beim SV Neptun Aachen und wurde vom Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) für die Wettkämpfe vom Ein- und Drei-Meter-Brett sowie vom Turm nominiert.

Silber und Bronze bei Winter-DM

Schon bei der offenen Winter-DM, als er Silber beziehungsweise Bronze von den Brettern gewann und Rang vier vom Turm belegte, hatte Lube die Qualifikationsnormen

für die Universiade bestätigt. Bei der Sommer-DM in Aachen war es für den Maschinenbau-Studenten nicht ganz so gut gelaufen. „Ich war etwas enttäuscht. Ich wollte meine Leistungen aus dem Winter bestätigen“, blickt der 22-Jährige zurück, der diesmal von den Brettern Sechster bzw. Neunter und vom Turm erneut Vierter wurde. Ein wenig musste Lube zittern, doch dann wurde er von allen Höhen für die Universiade nominiert. „Von welchen Höhen ich dann antrete, wird der Trainer vor Ort entscheiden.“

Zur Vorbereitung startete Lube beim Fina-Grand-Prix in Bozen. Gegen starke internationale Konkurrenz war für ihn vom Drei-Meter-Brett im Halbfinale Schluss. „Im Vorkampf und im Halbfinale gelang jeweils ein Sprung nicht wie ich mir das vorgestellt habe“, war Lube nicht zu 100 Prozent zufrieden mit seiner Leistung. Was ihm aber vor allem wichtig war: „Der Grand Prix

fand unter freiem Himmel statt. Das war eine gute Gelegenheit, sich an die schwierigen Bedingungen zu gewöhnen, denn auch in Neapel werden wir draußen springen.“

Chancen schwer einzuschätzen

Seine Chancen kann Lube nicht einschätzen. „Im vergangenen Jahr tummelten sich viele Olympiasieger und Weltmeister bei der Universiade. Da war die Konkurrenz richtig hart“, erläutert der RWTH-Student. „In diesem Jahr ist die WM eine Woche später in China. Ich weiß nicht, welchen Weg die Nationen gehen: Ob sie die Universiade als Generalprobe nutzen oder ob ihnen die Zeit vor der WM zu knapp wird.“ Ohnehin schaut Lube wenig auf die Konkurrenz, denn die kann er nicht beeinflussen: „Ich setze mir persönliche Ziele und will meine Leistung zeigen, und dann schaue ich, welcher Platz dabei herauspringt.“

Wesemann und Eikermann holen Bronze

Bei der Jugend-EM in Kazan beweisen die beiden Aachener Nervenstärke. Für Julia Deng wird es am heutigen Freitag spannend.

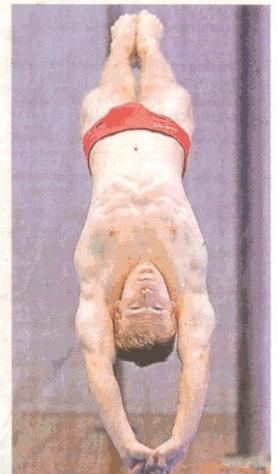
VON BENJAMIN JANSEN

AACHEN/KAZAN Als Moritz Wesemann zu seinem letzten Sprung vom Ein-Meter-Brett antrat, war die Chance auf seine erste Medaille bei den Jugend-Europameisterschaften im russischen Kazan nicht allzu groß. Das hatte auch mit seinen Konkurrenten zu tun, die sich zuvor wenig Fehler erlaubt hatten. Viel mehr lag es aber daran, dass der schwerste Sprung der Serie dem 17-Jährigen noch bevorstand: ein eineinhalbfaches Auerbachsalto mit dreieinhalb Schrauben. Zur Einordnung: Bei der Weltmeisterschaft der Erwachsenen 2017 in Budapest hatte sich kein Finalteilnehmer vom Ein-Meter-Brett an diesen Sprung gewagt, selbst Goldmedaillengewinner Jianfeng Peng sprang den Auerbachsalto „nur“ mit zwei Schrauben.

der Jubel im Aachener Lager, als Wesemann das Becken im Aquatics Palace wieder verließ und die Wertungsrichter die Punktzahl verkündeten: Durch seinen starken Sprung katapultierte er sich vom fünften auf den dritten Platz.

„Er war im Finale sehr nervenstark“, sagt Alexander Neufeld. Der Trainer des SV Neptun Aachen räumt aber ein: „Moritz kann es noch besser.“ Das war sicherlich nicht auf den letzten Sprung bezogen, sondern vielmehr auf die ersten beiden. „Im Vorkampf habe ich mir noch nicht so viele Gedanken gemacht. Im Finale war ich dagegen zu Beginn schon sehr nervös“, räumt Wesemann ein. Da den zwei durchwachsenen Sprüngen aber drei sehr gute folgten, durfte er sich am Ende über Bronze freuen. Es war seine erste Medaille bei einer Jugend-EM in der A-Jugend, vor zwei Jahren hatte er sich im norwegischen Bergen in der B-Jugend noch Silber gesichert.

Die Leistung des 17-Jährigen ist besonders hoch einzuschätzen, da Wesemann zuletzt kaum an internationalen Wettkämpfen teilgenommen hat. „Deshalb konnte ich das Feld auch nur schwer einschätzen“, sagt der Aachener. Nachdem er den Vorkampf auf Platz vier beendet hatte, wusste Wesemann aber, dass eine



Sicherte sich die Bronzemedaille vom Ein-Meter-Brett: Moritz Wesemann. ARCHIVFOTO: WOLFGANG BIRKENSTOCK

Medaille durchaus im Bereich des Möglichen liegen würde.

Das galt auch für Jaden Eikermann. Der erst 14-Jährige qualifizierte sich am gestrigen Donnerstag als Vierter für das B-Jugend-Finale vom Turm. Und wie zuvor Wesemann schaffte auch der jüngste Aachener Starter es als Dritter aufs Podium. Sein stärkster Sprung war ein dreieinhalbfaches Rückwärtssalto.

Am Montag waren Eikermann und Wesemann noch gemeinsam im Einsatz – mit zwei Rostocker Kollegen starteten sie für Team Deutschland beim Event-Springen. Bei der Jugend-EM in Helsinki im vergangenen Jahr hatte das deutsche Team noch Gold gewonnen, diesmal schrammte es knapp an einer Medaille vorbei und landete auf Platz vier.

Nicht mit dabei war Julia Deng. Für die Aachenerin startet die Jugend-EM erst am heutigen Freitag richtig: Die 15-Jährige tritt in der A-Jugend vom Ein-Meter-Brett an – und trifft auf harte Konkurrenz. Für Wesemann geht es vom Drei-Meter-Brett weiter. Und vielleicht endet ja auch dieser Wettkampf wieder mit einer Medaille.